

# Morde in Halle durch einen Rechtsradikalen

und der Versuch, in der Synagoge ein Massaker anzurichten.

Diesem gezielten rechtsradikalen Terrorangriff auf Juden folgten viele Reden und Aussagen mit der schon so oft gehörten Forderung, nun müsse dem Antisemitismus aktiv entgegen getreten werden. Wenn wir uns selber ernst nehmen wollen, darf es auch in Wolfenbüttel nicht nur bei der Teilnahme an der Mahnkundgebung vom 11. Oktober bleiben und dem Verbreiten von Bekundungen gegen Judenfeindlichkeit. Auch in unserer „Lessingstadt“ gibt es Antisemitismus. Er begegnet uns eher bedeckt in der Form überlieferter Klischees und daher schwer erkennbar. Auch dieser latenten Form an Orten, an denen wir ihn gar nicht vermuten, muss entschieden entgegengetreten werden. In Wolfenbüttel existiert ein sogenanntes „Bündnis gegen Rechtsextremismus“. Was sollte getan werden, um dieses Zweipersonenbündnis aufzuwecken?

Der AfD-Distanzierung und deren Verurteilung des Terrorangriffs in Halle unter dem Titel „Antisemitismus“ dürfen wir nicht trauen. Denn Antisemitismus ist seit Ende des 19. Jahrhunderts immer auch untrennbar mit rechtem Extremismus eng verbunden. Die Teilnahme von AfD-Mitgliedern an der obigen Veranstaltung - Wolfrum und Heide - bedeutet keine Distanzierung vom rechten und rassistischen Extremismus vieler und bekannter Führungspersonen ihrer Partei, der AfD.

Zwei Aussagen der öffentlichen Mahnungen vom 11. Oktober möchte ich wiederholen. Bürgermeister Pink sagte:

„Ich bitte Sie, nein ich fordere Sie alle auf, in Ihren Familien, Ihrem Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in der politischen Diskussion in den Parteien, im Rat, den Parlamenten Courage und Mut zu zeigen und sich mit diesen unsäglichen Thesen auseinanderzusetzen, diesen zu widersprechen und sie nicht zu ignorieren, nicht mehr zu ignorieren.

Benennen wir die selbsternannten Zerstörer unserer Ordnung und stellen wir sie!“

Nach dem Vortragen zweier Gedichte des aus Auschwitz nicht zurückgekehrten jüdischen Schülers des Gymnasiums Große Schule, Joachim Esberg, sagte ich:

„Auch in unserer Nähe leben Bürgerinnen und Bürger, die sich als Wölfe im Schafsfell hinter Biedermännern verstecken. Manche Aussagen von Ihnen enthalten eher brennende Streichhölzer als Worte. Sie gehören der Partei mit dem führenden Neonazi Höcke an. Sie tun aber so, als hätten Sie mit dem rein gar nichts zu tun. Aufklärung tut not.“

Mir fällt dazu dieses Zitat von Edmund Burke (1729-1797) ein:

„Die einzige Voraussetzung für den Triumph des Bösen ist, dass gute Menschen nichts tun.“

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass meine Kritik vor allem (aber nicht nur) der Mitgliedschaft in der AfD gilt. Kritik an den Wählerinnen und Wählern der Partei muss inhaltlich zwar auch deutlich formuliert werden. Sie müssen erfahren, welchen politischen Aggressoren Sie ihre Stimme gegeben haben. Wir sollten sie nicht mit Heid, Wolfrum, Höcke und Gauland und den anderen Rechtsextremisten und Neonazis auf eine Stufe stellen.

## Aussagen zum rechtsextremen Terror in Halle:

AfD-Ratsherr Klaus-Dieter Heid schickte die folgende Pressemitteilung den lokalen Zeitungen zu:

"Die AfD-Fraktion im Rat der Stadt Wolfenbüttel verurteilt die Taten, die in Halle zwei Todesopfer zu verantworten haben, auf das Schärfste! Selbstverständlich sind auch unsere Gedanken bei den Angehörigen der Opfer, sowie bei den Verletzten. Sollte sich Antisemitismus als Tatmotiv bestätigen, ist dies ein furchtbares Verbrechen auch an allen Menschen jüdischen Glaubens. Jede Form von Radikalisierung, die mit Gewalt einhergeht, will die Demokratie zerstören und die Gesellschaft spalten.

Wir danken der Polizei, die an den Tatorten der heutigen Verbrechen sehr gute Arbeit leistet und alles tut, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Nochmals sprechen wir den Angehö-

rigen der Opfer unser Mitgefühl aus und wünschen uns **mit allen Menschen im Lande**, dass jede Form politisch oder religiös motivierter Gewalt mit aller Härte des Gesetzes bekämpft wird.“

Heid verurteilt die Taten, nicht aber den rechtsradikalen und weltweit vernetzten Täter. Nach Heid zerstört nur die Radikalisierung, die mit terroristischer Gewalt einhergeht, die Demokratie, nicht aber eine radikale Geisteshaltung einhergehend mit verbaler Gewalt. Die Äußerung „**mit allen Menschen im Lande**“ ist der typische Versuch dieser extremen Kommunalpolitiker, sich in die Menge der von Extremismus weit entfernten Bürgerschaft zu integrieren. Das sollten wir verhindern.

Zum Schluss fordert er alle Härte des Gesetzes für politische oder religiös motivierte Gewalt. Haben er und seine Parteifreunde nicht vor, anstatt Gewalt zu bestrafen sie überhaupt zu verhindern? Wie stehen diese AfD-Unschuldslämmer zu den verbalen Gewalttaten im Internet?

Hierzu eine Aussage von Ministerpräsident Stephan Weil: „Unbestreitbar ist, dass die AfD durch ihre Art der Kommunikation und durch ihre Diskussionsformen großen Anteil daran hat, dass die Hemmschwellen gegenüber Verunglimpfungen und Gewalt niedriger geworden sind. (BZ, 16.10.2019)

Ein Leserbrief aus der Braunschweiger Zeitung vom 15.10.2019: „Wo bleiben die Trauermärsche und Mahnwachen der Rechten in Halle? Schließlich handelt es sich bei den Toten um deutsche Staatsbürger. Kann es sein, dass den Rechten und der AfD die Opfer egal sind und dass es für ihre Empörung nur der „richtigen“ Täter bedarf? Wäre der Täter ein Islamist gewesen, dann würde Halle überquellen von rechten Aufmärschen und die Spitze der AfD würde in der ersten Reihe der „Trauermärsche“ medienwirksam mitmarschieren. Aber so geht man scheinheilig besser auf Tauchstation, zeigt nur pflichtgemäßes Mitgefühl und bestreitet vehement jeden Anteil an der zunehmenden rechten Radikalisierung. Statt Empörung und Trauer an die Opfern auszurichten, sind AfD und Rechte nur empört, wenn der Täter in ihr Weltbild passt. Was unterscheidet sie also von Islamisten? Nichts! Es sind zwei Seiten der gleichen Medaille.“

Klaus Fuchs, Wolfsburg



Sind diese beiden Bauwerke Denkmäler der „Schande“ oder „Vogelschiss“ durch Aussagen von Gauland und Höpke - beide AfD. Höpke will zudem eine „erinnerungspolitische Wende um 180°“. Wollen das die Wolfenbütteler AfD-Männer Wolfrum und Heid auch? Sollen diese Denkmäler nach einer „Machtergreifung“ der AfD geschliffen werden? Ich warte auf Ihre Antwort, Herr Heid!

Markus Frohnmeier, AfD-Bundestagskandidat im Oktober 2015:

„Ich sage diesen linken Gesinnungsterroristen, diesem Parteienfilz ganz klar: Wenn wir kommen, dann wird aufgeräumt, dann wird ausgemistet, dann wird wieder Politik für das Volk und nur für das Volk gemacht - denn wir sind das Volk, liebe Freunde!“

Am 30. Januar 1933 marschierten die Wolfenbütteler Nationalsozialisten mit Fackeln durch die Stadt. Sie feierten die Übergabe der Macht an Hitler. Auf der abschließenden Kundgebung auf dem Schlossplatz sagte der NSDAP-Kreisleiter Kurt Bertram auch dieses: „Eins darf es aber ab morgen

nicht mehr geben, dass auf der Straße noch „Heil Moskau“ gerufen wird! Dann werden wir nicht lange fackeln und diese Leute sofort einsperren!“ So kam es dann auch.

Welches Volk meint Frohnmeier? Es kann nur das Volk sein, das nach dem „Aufräumen und Ausmisten“ (Frohnmeier) übrig bleiben wird und das Volk, das nach dem nicht mehr „lange Fackeln und Einsperren“ (Bertram) noch in Wolfenbüttel - also auch ohne Juden - wohnen darf. Mehr über dieses Volk kann man an vielen Stellen in Hitlers „Mein Kampf“ nachlesen. Hierzu passt auch noch diese Aussage Gaulands: Er hatte auf einer Wahlkampfveranstaltung davon gesprochen, die Integrationsbeauftragte Aydan Özoguz in Anatolien zu „entsorgen“. Sie habe in einem Gastbeitrag für den „Tagesspiegel“ die auch für mich unerklärliche Aussage geäußert, eine spezifisch deutsche Kultur sei jenseits der Sprache nicht zu identifizieren. Gauland meinte dazu bei einem Auftritt in Thüringen: „Das sagt eine Deutsch-Türkin. Ladet sie mal ins Eichsfeld ein, und sagt ihr dann, was spezifisch deutsche Kultur ist. Danach kommt sie hier nie wieder her, und wir werden sie dann auch, Gott sei Dank, in Anatolien entsorgen können.“

Nationalsozialisten schrien im „Dritten Reich“ als angebliche Bewahrer eines Deutschtums „Juden raus!“ oder „Rebekka packe die Koffer und hau dahin ab woher du kamst!“ Noch 1953 sah man in Wolfenbüttel Parolen wie „Jude Ilberg raus aus Wolfenbüttel“.

Die wahrscheinlich schlimmste Verhöhnung der Opfer in Halle stammt von Björn Höcke:  
**„Mit großer Bestürzung habe ich von dem Terroranschlag in Halle erfahren. Meine Gedanken sind bei den Angehörigen der Opfer dieses völlig wahnhaften Verbrechens. Was sind das nur für Menschen, die anderen Menschen so etwas antun?!“**

Getwittert am 9. Okt. 2019 um 16.16 Uhr

Dazu schrieb die ZEIT-Kolumnistin und Moderatorin Anja Reschke in der ZEIT vom 17.10.2019: „Was sind das für Menschen, die anderen Menschen so etwas antun? Meinen Sie diese Frage ernst, Herr Höcke? Nun, das sind Rassisten, Sexisten, Antisemiten. Kurz Nazis. Es sind die Nachfolger derjenigen, die Millionen von Juden so etwas angetan haben. Die sich einredeten, etwas Besseres zu sein. Und deshalb andere gar vernichten zu dürfen. Wahllos. Wegen ihrer Religion, ihrer Abstammung, ihrer Hautfarbe, ihrer politischen oder sexuellen Ausrichtung oder manchmal einfach so aus Laune. Weil vielleicht gerade jemand über die Straße lief. Abdrücken, töten.“

Solche Menschen sind das. Damit man sich immer daran erinnern möge, dass Menschen anderen Menschen so etwas angetan haben, wurde in Berlin das Holocaust-Mahnmal errichtet. Eben jenes Mahnmal, das Sie, Herr Hocke, in Ihrer Rede in Dresden 2016 als »Denkmal der Schande« bezeichnet haben. Dieselbe Rede, in der Sie eine »erinnerungspolitische Wende um 180 Grad« gefordert haben.

Bloß nicht mehr erinnert werden wollen: an Menschen, die anderen Menschen so etwas antun. "Wer bemängelt, dass Hitler immer nur als böse dargestellt werde, wer in lautstarken Worten an die tausendjährige Geschichte des deutschen Reichs erinnert, der will genau diese Zeit des Nationalsozialismus hochleben lassen. In denen Menschen anderen Menschen so etwas angetan haben.

Der Täter von Halle spricht in seinem Video nicht nur von Juden. Sein Hass richtet sich genauso gegen Ausländer, Muslime. Denen Sie, Herr Höcke, und Ihre Parteifreunde seit Jahren das Menschsein absprechen. Die gar als „Kameltreiber“ und „Kümmelhändler“ niedergemacht werden, als „Messermänner“ und „Kopftuchmädchen“. Die in Anatolien entsorgt werden sollen. Seite an Seite sind Sie, Herr Höcke, auf dem von Ihnen betitelten „Trauermarsch“ von Chemnitz mit einschlägig bekannten Neonazis gelaufen. „Neo“ ist der üble Aufguss der Altnazis. Was sind das für Menschen, die anderen Menschen so etwas antun, fragen Sie ernsthaft? Es sind Menschen, die den zerstörerischen, hassgefüllten Worten, die Sie aussprechen, Taten folgen lassen.

Sie, Herr Hocke, haben das Recht verwirkt, fassungslos über den Anschlag von Halle zu sein.“

Lesen sie den nächsten Beitrag „AfD missbraucht Pogromgedenken für Hassparolen“. Informationen über den Auftritt hiesiger AfD-Mitglieder am sogenannten „Synagogenstein“ in Wolfenbüttel am 9. November 2016, ganz anders als am 11.10. 2019, als sie sich mit Schaffellen tarnten.